

GESCHWISTERSTREIT

Mehr als zehn Jahre hatten sich die Geschwister Anna und Paul um ihr gemeinsames Erbe gestritten. Der elterliche Betrieb war bereits verloren gegangen, als sie einsahen, dass nicht ein Gericht, sondern nur noch ein Mediator ihren Konflikt lösen konnte.

Unstimmigkeiten hatten die Geschwister mit Rücksicht auf die schwerkranken Eltern zu deren Lebzeiten immer unter den Teppich gekehrt. Nach deren Tod traten diese dann umso heftiger zu Tage. In einem so genannten „Berliner Testament“ hatten die Eltern sich zwar gegenseitig als Erben des Erstverstorbenen und ihre Kinder als Erben des Letztverstorbenen eingesetzt. Sie hatten es aber versäumt, klare Regelungen darüber zu treffen, wie es mit dem Familienbetrieb, einer Haus- und Grundstücksverwaltung, weitergehen sollte.

Die Geschwister gerieten in Streit darüber, ob die vom Vater nach dem Tod der Mutter den Geschwistern eingeräumten Vollmachten in Art und Umfang in Ordnung waren. Gleiches galt für von ihm getroffene Vermächtnisse zugunsten seiner Enkelkinder. Anna und Paul überzogen sich gegenseitig mit Prozessen und sprachen nur noch über ihre Anwälte miteinander. Im Laufe der Jahre brauchten sie mehrere zehntausend Euro an Prozesskosten auf und verschlissen zahlreiche Anwälte. Aber wie auch immer die Gerichte entschieden, die Parteien stritten danach nur umso heftiger. Der elterliche Betrieb hatte längst weit unter Marktwert verkauft werden müssen und das Erbe ging zur Neige.

Foto: Scheffern

*Und nun vertragt Euch: Mediator
Thomas Trenczek brachte die zerstrittenen
Geschwister wieder zusammen*

Schließlich baten die Anwälte der Geschwister den Rechts-Professor und Mediator Thomas Trenzcek, der bei unserer Mediationsstelle für Wirtschaftskonflikte registriert ist, sich des Falls anzunehmen.

Trenzcek sollte zu diesem Zweck ein kurzes Informationsgespräch mit den Parteien darüber führen, wie sie durch Mediation ihre Unstimmigkeiten klären könnten. Doch bis es soweit war, mussten noch einige Hindernisse aus dem Weg geräumt werden: Die Geschwister bestanden auf getrennten Informationsgesprächen. Außerdem hatte es Anna in der Zwischenzeit nach Süddeutschland verschlagen und sie wollte nicht lediglich für ein kurzes Gespräch nach Hamburg reisen. Für den Fall, dass sich die Geschwister von der Durchführung einer Mediation überzeugen ließen, wurde daher von vornherein ein Anschlusstermin für eine erste Sitzung vereinbart.

Und sie ließen sich überzeugen. In der ersten Sitzung konnten die Geschwister zunächst ihre Sicht des Streits darlegen. Hierbei zuzuhören, ohne den anderen zu unterbrechen, fiel beiden nicht leicht. Denn natürlich kamen hierbei Dinge auf den Tisch, die jeder als persönlichen Angriff und als Verdrängung der Wahrheit auffasste. „Beide Parteien sahen das eigene Verhalten lediglich als Folge oder Reaktion und das fremde Verhalten als Ursache des Konflikts“, erzählt Thomas Trenzcek, „das ist typisch für einen derart eskalierten Konflikt.“

Trenzcek hielt die Streitthemen, etwa Aufteilung von Hausrat und Vermögen, in einer Agenda fest. Erst viel später sprachen die Geschwister über das, was hinter all diesen Themen stand – nämlich ihr Verhältnis zueinander und das zu ihren Eltern: Wen

hatten diese bevorzugt? Und wer hatte sich mehr für die Eltern und deren Betrieb aufgeopfert?

Anna hatte trotz eigener Berufstätigkeit die Pflege der Eltern übernommen, während Paul seine Karriere hintenan stellte und sich nur noch um den elterlichen Betrieb kümmerte. Gegenseitige Anerkennung hatten sie sich hierfür nie gezollt. So wenig die Geschwister es zunächst glauben mochten: Dies war das eigentliche Problem, das einer Beilegung ihrer Unstimmigkeiten im Wege stand.

Innerhalb eines halben Jahres trafen sich die Parteien zu acht Sitzungen. Einmal wurden die Auseinandersetzungen so heftig geführt, dass die Fortsetzung der Mediation kurz vor dem Abbruch stand. Doch schließlich fanden die Geschwister eine einvernehmliche Lösung für die Aufteilung des elterlichen Erbes. Sie nahmen ihre gegenseitigen Klagen zurück, die Kosten wurden geteilt. Grundstücke und Wertpapierdepots wurden verkauft beziehungsweise zu gleichen Teilen untereinander verteilt. Für Zuwendungen in unterschiedlicher Höhe, die die Eltern zu Lebzeiten an die Geschwister gemacht hatten, wurde ein finanzieller Ausgleich geschaffen. Und auch die bisher nicht honorierten Pflegeleistungen von Anna wurden angemessen vergütet. Auch für die schwierige Verteilung der persönlichen Gegenstände der Eltern fanden die Geschwister letztendlich eine Lösung. Und sie vereinbarten, weiterhin in Kontakt zu bleiben.

So sehr sich die Geschwister auch freuten, dass sie es geschafft hatten ihre Unstimmigkeiten endlich beizulegen, so sehr bedauerten sie, nicht schon zu Lebzeiten der Eltern eine Mediation gemacht zu haben. Einstimmig sagten sie: „Hätten wir uns nur früher helfen lassen, dann gäbe es unsere Haus- und Grundstücksverwaltung wohl heute noch.“

Gerade bei der Regelung von Unternehmensnachfolgen zu Lebzeiten des Unternehmers könne die Mediation gute Dienste leisten, kommentiert Thomas Trenzcek die Erkenntnis der Geschwister: „Leider nutzen noch viel zu wenige diese Möglichkeit.“ ■

Claudia Toussaint
claudia.toussaint@hk24.de
Telefon 36 13 8 343

STEUERTICKER +++ STEUERTICKER

Realsteuerhebesätze: Überblick für die Metropolregion

Die Realsteuerhebesätze der Städte und Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern in der Metropolregion Hamburg sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Das ergibt sich aus der Übersicht der Hebesätze für Gewerbesteuern und Grundsteuern, die unsere Handelskammer jetzt herausgegeben hat.

Eine deutliche Erhöhung der Grundsteuer hat es jedoch in der Stadt Winsen gegeben. Die Grundsteuern A für Land- und Forstwirtschaft und B für bebaute und bebaubare Grundstücke sind jeweils um 80 Prozentpunkte von 230 auf 310 Prozent gestiegen.

Ebenfalls gestiegen sind die Gewerbesteuern in den Städten Winsen und Stade. In Winsen lag der Anstieg bei 40 Prozentpunkten, von 280 auf 320, in Stade bei 20 Prozentpunkten, von 360 auf 380.

Die Grundsteuer- und Gewerbesteuerbelastungen sind, je nach Hebesatz, in den Gemeinden der Metropolregion unterschiedlich hoch und stellen daher einen wichtigen Standortfaktor dar. Die Übersicht über die Realsteuerhebesätze soll dazu beitragen, mehr Transparenz zu schaffen und damit Unternehmen die Entscheidung für Neuansiedlung und Standortsuche erleichtern.

Die komplette Übersicht der Gewerbesteuerhebesätze in der Wirtschaftsregion Hamburg finden Sie unter www.hk24.de, Dokumenten-Nr. 7825. Die Übersicht der Grundsteuerhebesätze finden Sie unter Dokumenten-Nr. 15895.

Umrechnungssätze Juli

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze für Juli finden Sie auf www.hk24.de, Dokumenten-Nr. 32283.



INFOS UND KONTAKTE

Unsere Mediatoren finden Sie unter:
www.hk24.de/mediation

*Muster-Mediationssklausel:
„Die Parteien verpflichten sich, im Falle einer sich aus diesem Vertrag ergebenden Streitigkeit vor Klageerhebung bei einem ordentlichen Gericht oder Schiedsgericht eine Mediation gemäß der Hamburger Mediationsordnung für Wirtschaftskonflikte durchzuführen.“*